

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1930)

Artikel: Anton Cadonau
Autor: Enderlin, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANTON CADONAU

BIOGRAPHISCHER ARTIKEL VON F. ENDERLIN, FORSTINSPEKTOR, CHUR



ANTON CADONAU

In Ospedaletti verschied am 25. Februar 1929 an den Folgen einer hartnäckigen Verkältung, aber doch unerwartet, Anton Cadonau, Großkaufmann von Waltensburg. Obwohl der Verstorbene den größeren Teil seines Lebens im Auslande verbracht hat, ist derselbe in Graubünden und in der übrigen Schweiz kein unbekannter Mann geblieben. Es mag für seine zahlreichen Freunde, Bekannten in der Nähe und in der Ferne von Interesse sein, etwas Näheres über den Lebenslauf dieses währschaften Bündners, welcher in hervorragender Weise vermöge seiner großen Intelligenz, Tatkraft und seines Weitblickes mit einem sichern Urteil in allen Dingen sich zu einer glänzenden Lebensstellung aufgeschwungen hat, zu erfahren.

Anton Cadonau wurde geboren am 14. Januar 1850 zu Waltensburg im Graubündner Oberland als Sohn des Mistral Luzi Cadonau jun., welcher seine Frau aus dem Kreise Ilanz geholt hatte, die Tochter des Mistral Tieni Monsch in Flond. Kaum 14jährig, kam der junge, lebhafte Knabe Anton im Herbst 1863 nach Chur an die Kantonsschule, wo er die 1. bis 4. Klasse der Merkantilabteilung besuchte. Die Kantonsschule und seine Schulkameraden waren ihm immer in guter Erinnerung und wußte er von manchem Streiche zu erzählen, wobei er in gewohnter Bescheidenheit glaubte, nicht gerade zu den besseren Schülern sich zählen zu können, währenddem seine Lehrer bezüglich seiner Leistungen an der Schule später nur Rühmliches von ihrem ehemaligen kleinen Anton Cadonau zu sagen wußten. 1867—1873 war der junge Waltensburger als strebsamer junger Mann in einem Großkaufhaus in Zürich als Handelslehrling und Angestellter tätig. Wie heute noch, so gab es auch schon damals in Zürich sehr gediegene Kaufhäuser und Kaufleute, bei welchen man etwas lernen konnte, und so hat der junge Handelsbeflissene, wie er selbst sagte, in Zürich viel gelernt und eine gute Vorbereitung gefunden für den kaufmännischen Handelsstand.

In einer Beilage des „Freien Rätier“ vom 3. Mai 1924 findet sich eine Photographie mit der Aufschrift: „Junge Bündner Studenten und Kaufleute in Zürich Anno 1867 bis 1868“ mit den früher

wohlbekannten Namen wie Kaufmann Saratz, Pontresina; Rascher, Tierarzt; Wassali, Stadtpräsident von Chur; Cadonau, Kaufmann von Waltensburg; Bazzigher, Rektor der Kantonsschule; Gerber, Kantonstierarzt; Tscharner, Ingenieur; Pfarrer Bischoff von Schuls; Jost, Bündner Wirt in Zürich; Professor Hosang, Dekan; Ingenieur Schmid; Oberingenieur Saluz von Lavin; Manzinoja, Jurist von Pontresina, und Pfarrer Saratz von Pontresina, mit der damaligen Anmerkung, daß von allen diesen lieben bekannten Bündner Männer einzig Herr Cadonau noch am Leben sei. Und heute weilt auch dieser nicht mehr unter uns.

1873 kam Cadonau nach Lyon, wo er dann auf Empfehlung seines früheren Prinzipals in Zürich durch ein Handelshaus in Hamburg engagiert wurde als Angestellter nach Singapur, welches, wie ausdrücklich bemerkt war, einen „jungen, kräftigen Schweizer“ gesucht hatte. Im Herbst 1873 kam Anton nach Waltensburg, um dort von seinen Verwandten und von seiner Schwester Turte (seine Eltern waren unterdessen bereits gestorben) Abschied zu nehmen; wir können es dem jungen Manne nachfühlen, wie schwer es ihm gegangen ist, voraussichtlich auf lange Zeit Abschied zu nehmen von seiner engeren Heimat und insbesondere von seiner einzigen Schwester, der nachmaligen Frau Dorothea Pfister-Cadonau, welche im März 1928 ohne Nachkommen (ihr einziger Sohn wurde durch die Folgen einer Scharlachkrankung im Jünglingsalter dahingerafft) verstorben ist im Alter von 76 Jahren. In großer Anhänglichkeit und Liebe waren diese zwei Geschwister immer bis zu ihrem Ende miteinander verbunden. Der robuste Graubündner hatte die seltene Ausdauer und Gesundheit, 9½ Jahre als Überseer in Singapur ohne Unterbrechung und ohne Ferien zu arbeiten. In der zweiten Hälfte von 1883 kam Cadonau zu Besuch nach Waltensburg, um dann Ende 1883 in ein Handelshaus in Hamburg einzutreten, wo er geblieben ist bis zum Jahre 1888, um dann für 1888/93 wieder in Singapur als Prokurist und Anteilhaber in einem größeren Geschäft zu arbeiten. 1893 kam der nun bereits zum bewährten Kaufmann entwickelte Schweizer auf ein halbes Jahr nach Europa zurück, um sich zu erholen von den Anstrengungen des tropischen Klimas in Singapur, wobei er vor allem wieder seine Familie, Schwester und Schwager und alle seine Verwandten in seiner engeren Heimat besuchte. Wie der Verstorbene gerne erzählte, hat er in jenem Sommer in Fideris mit sehr gutem Erfolge eine Badekur gemacht, wo er mit dem bekannten Direktor Alexander gut befreundet war. 1894—97 finden wir den Überseer wieder in Singapur als Prokurist und Anteilhaber, und seit 1897 war Cadonau Associé der Firma Fischer & Co. in Singapur, welches Geschäft er seit dem Jahre seiner Rückkehr aus Singapur, 1899, gemeinschaftlich mit seinem Associé, Herrn Fischer, von Paris aus geleitet hat, und nach dem Tode seines Freunden wurde das Geschäft in Singapur im Jahre 1904 fusioniert und weiter geleitet durch die Firma Diethelm & Co. in Zürich für die Geschäfte in Singapur, Bangkok und Saigon. Mit 1899 hatte unser Landsmann seinen Hauptwohnsitz in Paris genommen und seither stets noch mehr Kontakt gehabt mit seinen Verwandten und Freunden in der Schweiz.

Auch in der Folge hat Herr Cadonau in der Hauptsache im Auslande gelebt; immerhin war es

für alle seine Verwandten, Freunde und Bekannten wie auch für ihn ein Ereignis und eine große Freude, wenn er jeweilen im Sommer oder im Winter auf einige Zeit in die Schweiz und nach Graubünden kommen konnte, sei es in Waltensburg oder in Vuorz — wie er seinen Heimatort nie anders zu bezeichnen pflegte — bei seinen lieben Verwandten und Landsleuten, oder in der Lenzerheide bei Papa Cantieni, wo er auch bei den Einheimischen bekannt, beliebt und angesehen war, oder in Chur, wo er durchreisend gerne sich für einige Tage oder auch Wochen aufhielt.

Mit Herrn Cadonau ist ein seltener Mann, eine reiche Natur mit einem warmen Herzen von uns geschieden. Es mag für den geneigten Leser eine Erbauung sein, über diese Persönlichkeit aus dem reichen, vielseitig veranlagten Leben des Verstorbenen einzelne Vorkommnisse und Eigenschaften zu vernehmen. Vor allem war Cadonau ein feuriger Patriot und konnte für alle guten Ideen mit Geschick und viel Temperament eintreten. Außerordentlich anhänglich war er seiner engeren Heimat. Ohne Gelegenheit gehabt zu haben und ohne die Absicht, in der Öffentlichkeit hervorzutreten, hat er sich doch um alle öffentlichen Interessen der Schweiz und des Kantons Graubünden in uneigennütziger und wohlverdienter Weise gekümmert. Manches hat er in seiner Heimatgemeinde beigetragen im öffentlichen Interesse und zur Wohlfahrt der Bevölkerung. Viel beschäftigt haben ihn seinerzeit die Stations- und Eisenbahnverhältnisse seiner Heimatgemeinde, welche schließlich durch entsprechendes Entgegenkommen von seiten der Rhätischen Bahn und der Eisenbahnbehörden eine gute Lösung gefunden haben. Eine große Freude war für ihn die sichtliche Entwicklung der Verkehrsverhältnisse in Graubünden, der Ausbau der Rhätischen Bahn und der Aufschwung im Verkehrswesen und in der Hotellerie. Alle Bestrebungen zur Entwicklung und Verbesserung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse hat er immer mit großem Interesse und gutem Verständnis verfolgt. Auch für die

Erhaltung der romanischen Sprache und Verbesserung der Orthographie ist er bei jeder Gelegenheit eingetreten, ohne immer vom Erfolg seiner Bemühungen vollständig befriedigt zu sein; er stellte nach dieser Richtung große Anforderungen, indem er die Hoffnung hegte, das Romanische zu größerer Vollkommenheit der Sprache emporsteigen zu sehen. Besondere Freude machte ihm der romanische Männergesang, wie derselbe durch die wackere „Ligia Grischa“ immer wieder mit gutem Erfolg vertreten wurde.

Auch auf eidgenössischem Boden hat er alle Tagesfragen verfolgt und diskutiert. Geradezu bewegt ist er eingestanden für den großen Gedanken des Völkerbundes. Stolz, innerlich bewegt und mit dem Ausdruck größter Freude hat er gerne dokumentiert, daß sein Heimatkanton Graubünden für den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund eingetreten ist und durch seine Stimmabgabe eine geradezu ausschlaggebende Kundgebung in die Waagschale gelegt hat, und immer wieder hat er auf diese Tatsache hingewiesen und auf die Sonderlichkeit, wenn die Schweiz nicht Mitglied des Völkerbundes geworden wäre. Aber auch für die großen Vorgänge in der Weltpolitik ist er eingetreten; seine Welterfahrung und ein gewissenhaftes Studium der führenden Zeitungen der ganzen Welt haben ihm ermöglicht, auch in diesen Fragen jederzeit gute Einsicht und einen klaren Blick zu bewahren. Daß der große Weltkrieg an diesem Manne nicht ohne tiefe Eindrücke vorübergegangen ist, wird niemand bezweifeln, wer ihn gekannt hat, wobei er unverhohlen die Grundsätze der demokratischen Weltanschauung hochgehalten hat.

Mit voller Hingabe und frohmütig ist er überall für das Gute und Edle eingetreten, auch im praktischen Leben. Es würde dem Charakter des Verstorbenen nicht entsprechen, wenn man hinweisen wollte auf seine stille Mildtätigkeit, auf seine großen Wohltaten zur Milderung von Not und Schmerzen seiner Mitmenschen. Dem Andenken solcher Männer gebührt Ehre und Dankbarkeit.

LÄUTERUNG

Ward mir Wonne zuviel
Und zu wenig Schmerz,
Daß meine Seele jubelt
Und frohlockt mein Herz?

Wär' der Wonne zuviel,
Wie sähe ich's ein,
Daß geläuterter Schmerz
Kann wonnereich sein.

Jakobe Caviezel-von Castelmur.

Welschdörfli **E. LEPPIG SOHN, CHUR** Telephon 529

Flaschnerarbeiten jeder Art

Ausführung von allen Blecharbeiten für Neubau, Haus und Betrieb
Spezial-Anfertigungen nach Angaben, in bekannt sorgfältiger und schöner Ausführung

Reparaturen und Änderungen / Verlangen Sie bitte unverbindliche Offerte



Sanitäre Installationen und Apparate

für Gas und Wasser usw.
Gasapparate für Küche und Bad. Bade-,
Toilette-, Klosettanlagen
Wascheinrichtungen, Waschmaschinen
Elektrische Boileranlagen